

Bericht
der Interparlamentarischen
Geschäftsprüfungskommission
zur Hochschule Luzern (HSLU)
an die Parlamente
der Konkordatskantone
2007

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Hochschule Luzern - Direktion	3
3. Hochschule Luzern - Wirtschaft	4
4. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	5
5. Hochschule Luzern - Musik	6
6. Hochschule Luzern – Design & Kunst	7
7. Hochschule für Luzern – Technik & Architektur	8
8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission	9
9. Zusammensetzung der Subkommissionen	9
Anhang: Jahresrechnung aus dem Tätigkeitsbericht 2007 (Auszug)	

1. Einleitung

Der Wandel ist die einzige Konstante

In den zehn Jahren des Bestehens der Fachhochschule Zentralschweiz wurde einiges verändert und erneuert. Wichtigster Punkt in den ersten Jahren war das Zusammenwachsen der fünf Teilschulen zur Fachhochschule Zentralschweiz. Schon bald folgten die Vorarbeiten zum grossen Projekt der Studienreform nach dem Bologna-Modell. Schliesslich wurde über eine engere Zusammenarbeit der verschiedenen Hochschulen in der Zentralschweiz diskutiert. In der Zwischenzeit ist aus der Fachhochschule Zentralschweiz nach einer Namensänderung auf den 15. Oktober 2007 hin die Hochschule Luzern entstanden; im vorliegenden Bericht werden erstmals die neuen Bezeichnungen verwendet. Neue Themen bestimmen die Agenda von heute wie z.B. die Schaffung einer neuen Rechtsgrundlage oder das Organisationsentwicklungsprojekt CRESCENDO.

Seit rund zwei Jahren wird nun das Bologna-Modell mit Bachelor- und künftig mit Masterstudium umgesetzt. Dies war für jede Teilschule eine grosse Herausforderung. Ende 2007 hat das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) sieben Gesuchen der Hochschule Luzern zur Bewilligung von Masterstudiengängen entsprochen.¹⁾

Die Hochschule Luzern ist die erste Hochschule der Schweiz, die sich den Anforderungen des Qualitätssicherungssystems EFQM stellt. Sie hat im Berichtsjahr die erste Stufe „Committed to Excellence“ erreicht.

Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission hat primär den Auftrag, die Umsetzung des Leistungsauftrages zu überprüfen. Dazu wurden alle Teilschulen im Verlauf des Jahres 2007 besucht und die Themen Leistungsauftrag, Einsatz der finanziellen Mittel, Zusammenarbeit, Entwicklung der Teilschulen, Qualitätskontrolle sowie Forschung und Entwicklung behandelt. Alle Subkommissionen können von erfreulichen Entwicklungen berichten. Mehr dazu entnehmen Sie bitte den einzelnen Berichten.

Mit Bedauern nimmt die interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission zur Kenntnis, dass Markus Hodel, Direktor der Hochschule Luzern, die Schule per Mitte April 2008 verlässt, da der Kantonsrats ihn auf Antrag des Regierungsrates des Kantons Luzern zum Staatsschreiber gewählt hat.

Zum Schluss danke ich meiner Kollegin und meinen Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit in der Geschäftsprüfungskommission. Ein herzlicher Dank geht auch an die Rektorin und die Rektoren der fünf Teilschulen und an Herrn Markus Hodel für die offene und klare Kommunikation. Ein weiteres Dankeschön gilt Herrn Dr. Anton Schwingruber, Präsident des Konkordatsrates, der uns immer direkt über die Entwicklungen im Konkordatsrat orientierte.

Wollerau, im Juni 2008

Marco Steiner
Präsident GPK

¹⁾ Engineering; Business Administration; Banking & Finance; Soziale Arbeit; Musikpädagogik; Musik; Fine Arts. Ein Master-Studiengang in Architektur wird bereits seit 2005 angeboten.

2. Hochschule Luzern – Direktion

Eine der Hauptaufgaben der Direktion ist es, die Hochschule Luzern zukunftsgerichtet auf Kurs zu halten. Wir dürfen erfreut festhalten, dass die Hochschule Luzern grundsätzlich auf Kurs ist was die Anzahl Studierenden betrifft. In der Weiterbildung ist die Hochschule Luzern nach wie vor die Nummer eins der Fachhochschulen in der Schweiz.

Die Zusammenarbeit der fünf Teilschulen mit der Direktion hat sich in den letzten sechs Jahren bestens bewährt. Ressourcen in strategischer, operativer und finanzieller Hinsicht konnten optimal genutzt werden. Nebst dem intensiven Miteinander konnte auch eine gemeinsame Interessenpolitik umgesetzt werden.

Die weitere Entwicklung der Hochschule Luzern wurde durch Überlegungen zur Zusammenführung der Fachhochschule Zentralschweiz mit der Universität Luzern und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz etwas aufgeschoben. Die erfolgreiche Zusammenarbeit unter den sechs Zentralschweizerkantonen im Hochschulbereich soll aus Sicht der Geschäftsprüfungskommission unbedingt das erklärte Ziel bleiben. Nur vereint und mit allen nötigen Kräften wird die Hochschule Luzern die Zukunft meistern können.

Um auf der erreichten Qualitätsstufe bleiben zu können, muss auch in Zukunft an den internen Aufgaben gearbeitet und sie müssen weiter entwickelt werden. Diese Prozesse geben die nötigen Grundlagen, die Schule auf dem hohen Niveau halten zu können.

Der Gesamteindruck von der Hochschule Luzern ist gut. Die Entscheidung vor zehn Jahren, eine Fachhochschule mit allen Zentralschweizerkantonen zusammen zu errichten, war richtig. Nun ist es notwendig, dass die künftigen Aufgaben weiterhin angepackt und Lösungen zugeführt werden. Die Direktion leistet sehr gute Arbeit, sie nimmt die Aufgaben frühzeitig wahr und führt die Hochschule Luzern zielorientiert. Die Geschäftsprüfungskommission der Hochschule Luzern will die Direktion weiterhin auf diesem Weg unterstützen.

3. Hochschule Luzern - Wirtschaft

1. Umsetzung des Leistungsauftrags

Die Umstellung auf die Bachelor-Ausbildung ist an der Hochschule Luzern – Wirtschaft zügig umgesetzt worden. Neu ist die Studienrichtung Management and Law. Die Nachfrage ist gut. Diese neue Ausbildung ist kein Rechtsstudium, sondern entwickelt das Gespür für Rechtsfragen und ist eine Managementausbildung mit Vertiefung in Recht.

In der Master-Ausbildung gibt es drei Studiengänge, wobei sich zum Teil mehrere Schulen an diesen Ausbildungen beteiligen (Hochschule Luzern – Wirtschaft, Luzern mit dem Institut für Finanzdienstleistungen, Zug, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Zürcher Hochschule Winterthur, Zürcher Hochschule für Soziale Arbeit). Die Hochschule Luzern - Wirtschaft arbeitet als einzige Fachhochschule im Bereich der Weiterbildung mit einem Kostendeckungsgrad 111 Prozent.

2. Einsatz der finanziellen Mittel

Kosten pro Studierenden: Beim Bachelor ist man noch ganz leicht über dem Benchmark. Mit der Wahlfreiheit ist die Vollbelegung der Module nicht mehr zu erreichen. Die Studierendenzahlen nehmen noch immer stark zu, 2008 sind 900 Studierende zu erwarten. Kostenentwicklung allgemein: Im Jahr 2007 hat man ziemlich genau nach Budget abgeschlossen. Bei den Erträgen sind die Studiengelder mit einem Drittel relativ hoch, was hauptsächlich mit der Weiterbildung zusammenhängt. Die Konkordatskantone werden wegen der Master-Ausbildung rund 1 bis 1.5 Mio. Franken zusätzliche Finanzmittel aufbringen müssen.

3. Zusammenarbeit mit den Teilschulen

Mit den Teilschulen Soziale Arbeit sowie Technik & Architektur wird vieles auf Projektebene angegangen; mit letzterer arbeitet man an einem Bachelor mit. Wirtschaftsthemen sind bei allen Ausbildungsrichtungen immer mehr gefragt.

4. Entwicklung der Schule

Es gibt einen Trend vom Vollzeitstudium hin zur berufsbegleitenden Ausbildung. Das Teilzeitstudienmodell zum Bachelor wird mangels Bedürfnis nicht mehr angeboten.

Der Einsatz von Dozierenden, die für kurze Zeit ins Ausland gehen, soll gesteigert werden. Die Internationalisierung wird gezielt gesucht. Der Praxisbezug soll verstärkt werden über verschiedene Projekte. Auch soll eine Zentralisierung der Transferleistungen über ein Eingangstor für die Unternehmen realisiert werden.

Ein weiteres Projekt ist der Career Service für die Begleitung der Studierenden im Übergang vom Studium in den Beruf. Schliesslich werden die Praxiseinsätze von Mitarbeitenden gefördert. Bei der Weiterbildung im betriebswirtschaftlich-ökonomischen Bereich will die Hochschule Luzern - Wirtschaft die Spitzenreiterin der Fachhochschulen in der Schweiz bleiben.

5. Forschung und Entwicklung

Der Weg in F+E ist gut, aber noch jung. Bedingung ist, dass die Forschung der Lehre zugute kommt. Ziel ist, 20 Prozent der Finanzen über die Forschung zu gewinnen.

6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Hochschule Luzern - Wirtschaft ist gut positioniert, der Ruf in der Schweiz ist gut, die Dozierenden sind engagiert.

4. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

1. Umsetzung des Leistungsauftrags

Die Ausbildungsangebote der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit erfreuen sich steigender Studierendenzahlen. Mit 530 Studierenden im Bachelorstudium hat die Schule auch im nationalen Vergleich einen guten Platz erreicht. Auch der Bereich Forschung und Entwicklung konnte zulegen. Für die Entwicklung der Masterausbildung fand eine Zusammenarbeit mit andern Fachhochschulen statt. Die Masterstudiengänge sind für die Positionierung der Schule bedeutsam.

2. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit konnte in den letzten Jahren die Kosten pro Studierenden senken. Der Abschluss 2007 erfolgte im roten Bereich, die nötigen Massnahmen für eine Verbesserung des Resultats 2008 sind eingeleitet. Im nationalen Benchmark liegt die Schule knapp unter dem Durchschnitt. Die Weiterbildungsangebote decken ihre Kosten zu über 100 Prozent.

3. Zusammenarbeit mit andern Teilschulen der Hochschule Luzern

Die Zusammenarbeit ist in Projekten, insbesondere mit der Hochschule Luzern- Wirtschaft, sehr erfreulich.

4. Entwicklung der Schule

In aktiver Zusammenarbeit mit andern Teilschulen und mit grossen, in Luzern ansässigen Institutionen werden zukunftsgerichtete Angebote entwickelt und auf den Markt gebracht. Mit den Feldern Sozialversicherung, Migration und Diversity Management besetzt die Schule bedeutsame Themen. Im Jahre 2007 wurden von der Schule Angebote für Masterstudiengänge entwickelt, die jetzt nach Entscheiden auf nationaler Ebene rasch umgesetzt werden sollen.

5. Forschung und Entwicklung

In diesem Bereich werden personelle Ressourcen investiert. Neue Projekte, insbesondere im Bereich Entwicklung, sollen akquiriert werden. Im Bereich Forschung sind es zum Teil grössere Evaluationsprojekte, welche die Schule im Bereich Migration, Gewaltprävention im Fussball, Finanzausgleich sowie in der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung durchführen konnte.

Wichtige Zentralschweizer Themen sind hier die NFA-Bedarfsplanung. Weiter stellt die Schule Angebote zu Themen wie demografische Veränderungen und Abwanderung zur Verfügung.

6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit präsentiert sich als sehr innovative Schule. Durch die enge Zusammenarbeit mit wichtigen Institutionen wie beispielsweise dem „Luzerner Forum für Sozialversicherung und soziale Sicherheit“, der SUVA und der Caritas, die alle ihren Sitz in Luzern haben, sichert sich die Schule einen Standortvorteil und einen guten Platz im nationalen Vergleich. Diese erfolgreiche Positionierung konnte nur dank des grossen Engagements der Leitung erreicht werden.

5. Hochschule Luzern - Musik

1. Umsetzung des Leistungsauftrags

Aufgrund der erhaltenen Unterlagen sowie Erläuterung durch die Verantwortlichen der Musikhochschule Luzern kann klar von einem soliden und erfolgreichen Studienjahr berichtet werden.

2. Einsatz der finanziellen Mittel

Die Kopfpauschale wird aufgrund der Kosten, welche für die Schule pro Zentralschweizer Studierenden entstehen, berechnet. Aber auch die Kosten der ausländischen und der Studierenden aus den Nicht-Konkordatskantonen werden auf die Konkordatsstudierenden verteilt und somit für die Kopfpauschale wirksam.

Die ursprünglichen Planzahlen für die Studierenden sind überholt. Man meinte noch vor drei Jahren, dass sie sich erhöhen würden. Aber unterdessen hat man sich für eine Stabilisierung der Studierendenzahlen bei rund 500 entschieden. Man hatte sich damals auf die sichere Seite geschlagen und noch nicht gewusst, wie sich die Ablösung der Diplomstudiengänge durch das Bologna-Modell finanziell auswirken wird.

3. Zusammenarbeit mit anderen Teilschulen der Hochschule Luzern

Die Qualitätskontrolle ist eigentlich die einzige Möglichkeit einer gemeinsamen Zusammenarbeit.

4. Entwicklung der Schule

Das grösste bevorstehende Ereignis sind die ersten Abschlüsse nach 3 Jahren mit dem Abschluss des Bachelor of Arts in Music. Mit dem Auslaufen der alten Diplomstudiengänge sind Credits eingeführt worden. Das war eine grosse organisatorische Herausforderung. Man kann jetzt Bilanz ziehen und auch Mängel und Verbesserungsmöglichkeiten diskutieren. Vor allem im Handling seien Verbesserungen möglich. Wie sich die Bologna-Ausbildung langfristig entwickle, sei die grösste Unbekannte.

5. Forschung und Entwicklung

Bei der Hochschule Luzern - Musik ist die Forschung und Entwicklung nicht im gleichen Umfang möglich wie bei den anderen Teilschulen. Die Aufträge werden meistens von den Abteilungen in Auftrag gegeben.

6. Subjektive Wahrnehmung der Delegation

Die Gesprächsteilnehmer erteilten kompetente und sachliche Antworten. Wegen der anstehenden Nachfolge für Alois Koch wird beschlossen, die nächste Sitzung im Mai 2008 durchzuführen, um seine Nachfolgerin oder seinen Nachfolger vorstellen zu können.

6. Hochschule Luzern – Design & Kunst

1. Umsetzung des Leistungsauftrags

Das erste Drittel des Berichtsjahres galt der Absicherung der Anerkennung als gleichberechtigte Teilschule innerhalb der Hochschule Luzern. Mit der Einwilligung des Konkordatsrates Ende April 2007, dem Bund zwei Master-Studiengänge zur Bewilligung einreichen zu dürfen, hat sie dieses Ziel erreicht..

2. Einsatz der finanziellen Mittel

Der Einsatz der finanziellen Mittel gibt zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

3. Zusammenarbeit mit anderen Teilschulen der Hochschule Luzern

Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den anderen Teilschulen der Hochschule Luzern sind beschränkt. Die Schule verfolgt seit einigen Jahren eine Nischenstrategie und legt deshalb ihren Schwerpunkt in Lehre und Forschung auf Angebote und Kompetenzschwerpunkte, die schweizweit ohne Konkurrenz sind. Im Vorkurs werden neu Module angeboten, welche für künftige Architektinnen und Architekten die Chance erhöhen, sich für ein entsprechendes Studium – z.B. an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur -, anzumelden.

4. Entwicklung der Schule

Die Hochschule Luzern – Design & Kunst verzeichnet nach wie vor sehr viele Interessentinnen und Interessenten. Sie ist in der glücklichen Lage, dass sie aus zahlreichen Bewerbungen ihre Studierenden auswählen kann. Im Herbst startete zum zweiten Mal der englischsprachige Lehrgang „Design Management, International“, erstmals mit vier ausländischen Studierenden. Die Schule ist für die Aufnahme der Studierenden der Master-Studiengänge Design und Fine Arts gut gerüstet. Sie beurteilt die Raumsituation an der Schule als befriedigend und ausreichend, weitergehende Entscheide zur Raumsituation hängen vom Ausgang des Organisationsentwicklungsprojekts Crescendo ab. Die Hochschule Luzern – Design & Kunst sieht vor dem Hintergrund des erfolgreichen Ringens um die Masterausbildungen eine grosse Chance, sich im Gebilde der Hochschule Luzern noch besser positionieren zu können.

5. Forschung und Entwicklung

Forschungsaufträge gehen sehr zurückhaltend ein; die verfügbaren Forschungsmittel können nicht ausgeschöpft werden. Die mit den Master-Studiengängen geforderte Entwicklung von Forschungsschwerpunkten stellt eine Herausforderung für die hauseigenen Forschungskompetenzen dar. Die Schulleitung ist zuversichtlich, im nächsten Jahr mit der Umsetzung der neuen Strategie in diesem Bereich Fortschritte zu erzielen und hat dafür zusätzliche personelle Mittel eingesetzt. Kooperationen mit ausländischen Partnern werden in diesem Bereich angestrebt.

7. Hochschule Luzern – Technik & Architektur

1. Umsetzung des Leistungsauftrags

Lehre: Die Einführung der Bachelor-Studiengänge verläuft erfolgreich. Nächsten Sommer werden die ersten Bachelor-Diplome abgegeben. Die Kooperation mit der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz für den Master in Architektur betrachtet man als einen Erfolgsfaktor. Der „Master of Science in Engineering“ ist von allen technischen Fachhochschulen gemeinsam entwickelt und im Juli 2007 beim EVD zur Bewilligung eingereicht worden.

Forschung und Entwicklung: Hauptthema der Forschung ist das Gebäude als System. Im Bereich Holzfeuerungs-technik konnte eine ausgezeichnete Fachkraft gewonnen werden. Umsatz und Anteil der Fremdmittel wurden gesteigert.

Dienstleistungen für Dritte: Es wurde ein Eigenfinanzierungsgrad von 100 Prozent erreicht.

Weiterbildung: Auch in diesem Bereich beträgt der Eigenfinanzierungsgrad 100 Prozent. Laut Aussagen der Schulleitung schwächt die Verpflichtung zur Vollkostenrechnung die Position der Schule am Markt nicht.

2. Einsatz der finanziellen Mittel

Der Umsatz beträgt 45 Millionen Franken. Auf die Lehre entfallen davon 69, auf die Forschung 20, auf Dienstleistungen für Dritte 6 und auf die Weiterbildung 5 Prozent. Rund 12 Millionen Franken konnten selber am Markt erarbeitet werden.

3. Zusammenarbeit mit den Teilschulen der Hochschule Luzern

Die Teilschule Technik & Architektur arbeitet mit der Teilschule Wirtschaft in der Studienrichtung „Business Solutions“ sowie im Bereich Wirtschaftsingenieur zusammen. Mit der Teilschule Design & Kunst pflegt sie eine Zusammenarbeit im Weiterbildungsangebot „Design for Engineers“. Mit der Teilschule Soziale Arbeit bestehen interessante Projekte im Umfeld von Architektur und deren Wirkung auf die Menschen. Mit der Teilschule Musik läuft ein Projekt über Klanganalyse für Klarinetten.

4. Entwicklung der Schule

Die Zahl der Studierenden hat sich seit dem Jahre 2001 von 596 Studierenden bis 2007 auf 854 Studierende erhöht. Dank neuer Produkte und entsprechender Strategien konnten Studierende auch aus nicht dem Konkordat zuzurechnenden Regionen gewonnen werden.

Sorgen bereitet die Entwicklung der Bundesgelder. Innert der letzten fünf Jahre musste eine Reduktion um 24 Prozent hingenommen werden. Die technischen Fachhochschulen hatten zugunsten anderer Ausbildungsrichtungen zurückzustehen.

5. Qualitätskontrolle

Als einzige Teilschule der Hochschule Luzern verfügt die Schule Technik & Architektur zusätzlich über eine ISO-Zertifizierung, die sowohl Führungsprozesse als auch den Unterricht umfasst.

8. Zusammensetzung der Geschäftsprüfungskommission

Marco Steiner	Schwyz	Präsident
Josef Niederberger	Nidwalden	Vizepräsident
Felix Muheim	Uri	
Philipp Sicher	Uri	
Beat Hegner	Schwyz	
Martin Ming	Obwalden	
Walter Wyrsh	Obwalden	
Ruedi Waser	Nidwalden	
Arthur Walker	Zug	
Andreas Hürlimann	Zug	
Margrit Steinhauser	Luzern	
Markus Gehrig	Luzern	

9. Zusammensetzung der Subkommissionen

Hochschule Luzern - Direktion:

Josef Niederberger, Nidwalden; Marco Steiner, Schwyz; Andreas Hürlimann, Zug

Hochschule Luzern - Wirtschaft:

Arthur Walker, Zug; Markus Gehrig, Luzern

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit:

Walter Wyrsh, Obwalden; Margrit Steinhauser, Luzern

Hochschule Luzern - Musik:

Beat Hegner, Schwyz; Felix Muheim, Uri

Hochschule Luzern – Design & Kunst:

Ruedi Waser, Nidwalden; Philipp Sicher, Uri

Hochschule Luzern – Technik und Architektur:

Ruedi Waser, Nidwalden; Martin Ming, Obwalden

